



Musikschule

Unterer Neckar



... all you need is Music

Pressespiegel 2021



Live ist einfach besser

HEILBRONN Beim Regionalwettbewerb der 59. Auflage von Jugend musiziert arrangieren sich alle mit den Umständen

Von Stefanie Pfäffle

Nochmal schnell den Anfang von Vivaldis Sonate Nummer drei. Schon nach wenigen Takten unterbricht Querflötenlehrerin Isabel Gonzales Villa. „Sehr schön, den Schluss brauchen wir nicht, das klappt sehr gut“, lobt sie Anna (12) am Klavier und Annie (11) an der Querflöte. Das Duo bereitet sich gerade auf sein Vorspielen beim dreitägigen Regionalwettbewerb von Jugend musiziert in der Städtischen Musikschule Heilbronn vor. 159 Nachwuchstalente hatten sich für die 59. Auflage des weltweit größten Musikwettbewerbs für Kinder und Jugendliche angemeldet.

Durchsichtige Wände Es ist wieder Musik zu hören. Nachdem Jugend musiziert 2020 nach dem Regionalwettbewerb abgebrochen wurde, fand er 2021 zum größten Teil online statt. „Es ist wichtig, dass sie live spielen können, auf einer

„Es ist wichtig, dass sie live spielen können, auf einer echten Bühne, mit einer Jury vor sich statt einfach nur ein Video zu schicken.“

Uta-Mirjam Theilen

echten Bühne, mit einer Jury vor sich statt einfach nur ein Video zu schicken. So ist es auf jeden Fall viel besser“, findet Uta-Mirjam Theilen, Regionalvorsitzende von Jugend musiziert und Leiterin der Heilbronner Musikschule. Trotzdem ist natürlich nicht alles wie vorher. Lüften, Desinfizieren und durchsichtige Wände zwischen den Akteuren müssen sein. Publikum ist ausgeschlossen, nur der Lehrer darf mit im Raum sein und bei den ganz Kleinen auch ein Elternteil. „Der größte Unterschied ist aber, dass es kein Jurygespräch geben wird“, erläutert Theilen. Normalerweise bekommen alle Teilnehmer einer Altersgruppe zusammen ihre Punkte mitgeteilt und wer möchte, kann noch zu einem Feedbackgespräch mit der Jury gehen. Gerade denjenigen, die zum Landeswettbewerb weiter geleitet werden, werde dort noch mal



Anna (12) am Klavier und Annie (11) an der Querflöte, beide aus Bad Wimpfen, bereiten sich auf ihren Auftritt vor. Für die Kinder ist es wichtig, dass sie nach dem Online-Wettbewerb im Vorjahr wieder live spielen können, auf einer echten Bühne.



Isabel Gonzales Villa macht mit ihren Schülerinnen eine Konzentrationsübung zur Vorbereitung auf den Auftritt. Die Aufregung ist groß, doch alle sind hochkonzentriert.

Fotos: Stefanie Pfäffle

Regionalwettbewerb

Am Regionalwettbewerb Jugend musiziert in Heilbronn beteiligen sich Teilnehmer aus den Musikschulen Schozachtal, Unterer Neckar, Eppingen, Lauffen, Neuenstadt, Obersulm, Schwaigern, Weinsberg, Leingarten, Möckmühl und Heilbronn. Von jeder helfen Lehrer bei der Durchführung. Vorspielorte sind in der Musikschule Heilbronn, im Mönchseegymnasium und die Musikschule Neckarsulm. Der Regionalwettbewerb ist für die musikalische Breite und gleichzeitig Grundstock der Spitzenförderung. Der Landeswettbewerb findet am 30. März in Pforzheim, der Bundeswettbewerb in der ersten Juniwoche in Oldenburg statt. *spf*

Mut gemacht. Dieses Jahr gibt es die Ergebnisse online am Montag.

Die Teilnehmerzahl ist wie vor drei Jahren, als das letzte Mal dieselben Kategorien, also etwa Percussion, Streichinstrumente solo oder mit Begleitung oder Vokal-Ensemble an der Reihe waren. „Allerdings flattern stündlich Absagen ein, weil das Kind Fieber hat, in Quarantäne muss oder ähnliches, sonst ist das vielleicht mal eins, jetzt schon zwanzig“, stellt Theilen am späten Samstagmittag fest.

Aufregung Aber alle anderen sind hochkonzentriert und aufgeregt. Helena spielt Klavier und ist gemeinsam mit Querflöte aufgetreten. „Ich bin zufrieden“, meint die Zehnjährige nach den drei Stücken. Vorher sei sie schon nervös gewesen, aber nach den ersten paar Tönen sei das vergessen. Vergangenes Jahr war Helena auch online dabei. „Live ist aber besser.“ Jury-Vorsitzender Bernhard Meßmer macht sich bei den Auftritten Notizen zur Technik, zur Musikalität und auch dazu, ob sie wirklich ein Duo waren. „Das muss man dann natürlich der Altersklasse anpassen.“ Auch er betont, dass man versuche, einen motivierenden Wettbewerb zu gestalten. „Wir machen hier niemanden runter.“ Natürlich träumen er und seine Kollegen von einem Wettbewerb ohne die durchsichtigen Wände zwischen den Musikern und der Jury. „Aber die Kinder arrangieren sich sehr schnell damit, das haben wirklich alle super gemacht.“

Wo Musiktalente ihren Auftritt selbst genießen

Preisträgerkonzert von Jugend musiziert – Nachwuchs begeistert mit Können und stilistischer Breite

Von Stefanie Pfäffle

HEILBRONN Für Heilbronn Kulturbürgermeisterin Agnes Christner ist es immer einer der Höhepunkte der Konzertsaison: das Preisträgerkonzert des Wettbewerbs Jugend musiziert. Beim 59. Regionalwettbewerb für den Stadt- und Landkreis Heilbronn heimste der Nachwuchs 142 erste und 21 zweite Preise ein, 67 Mal erhielten die jungen Musiker zudem eine Weiterleitung zum Landeswettbewerb. Am Freitagabend durfte nun ein Teil der Preisträger in der Kreissparkasse Heilbronn zeigen, was sie drauf haben.

Auszeit vom Weltgeschehen Der Wettbewerb fand zwar wieder in Präsenz, aber unter erschwerten Bedingungen statt – wie auch zuvor der Unterricht. „Die Musikschulen haben alles gemacht, um den Unterricht stattfinden lassen zu können. Dafür gebührt ihnen großer Dank“, sagte Kulturbürgermeisterin

Christner. Gerade an Tagen wie diesen, an denen man mit Sorge in die Ukraine blicke, tue es gut, sich eine kleine Auszeit zu gönnen. Das Konzert war ausverkauft.

Moderatorin Kerstin Müller zitierte Albert Camus: „Mitten im

Winter habe ich erfahren, dass es in mir einen unbesiegbaren Sommer gibt.“ Was schaffe es besser als die Musik, diesen Sommer aufzudecken?

14 Solisten oder Ensembles von den Musikschulen Unterer Neckar,

Heilbronn, Möckmühl, Neckarsulm und Wertheim traten auf, um einen Querschnitt des diesjährigen Wettbewerbprogramms zu präsentieren. Sie vertraten die Kategorien Klavier-Kammermusik, Streichinstrumente solo, Blasinstrument und Klavier, Percussion, Akkordeon, Vokal-Ensemble sowie Gesang-Pop. Es erklangen Stücke mit einer Bandbreite vom 17. bis ins 21. Jahrhundert, es gab sanfte Töne, schwungvolle Tänze, rhythmische Trommeleinlagen.

Anfänger und Profis Für manche, wie Berenike-Mathea Piatschek aus Bad Rappenau an der Violine, die von ihrem Bruder Linus am Klavier bei Charles Auguste de Bériots „Air varié d-moll“ begleitet wurde, war es das allererste Vorspiel überhaupt. Aufgeregt, aber auch voller Vorfreude sei die junge Musikerin, wie Müller verriet. Andere, wie Juliane Frank aus Gundelsheim, die auf ihrer Geige Manuel de Fallas „Danse espagnol a-moll“ unter Begleitung

von Björn Vielhaber am Klavier zum Besten gab, spielen dagegen schon ernsthaft mit dem Gedanken, sich auch beruflich mit ihrem Instrument auseinanderzusetzen.

Es gab auch lustige Momente. Etwa als Moderatorin Kerstin Müller eine E-Mail von Masha Horadzky aus Neckarsulm vorlas, in der sie den Auftakt zu ihren Jugendmusiziert-Stücken in einem internationalen Akkordeon-Camp in Slowenien im vergangenen Sommer beschreibt. Kurz gesagt: Es war sehr heiß, sehr eng, und es gab sehr viele Mücken – eine unvergessliche Zeit. Die Musikerin genoss im Anschluss ihre Darbietung des Lyrischen Walzers von Nickolai Jakowlewitsch Tschaiкин derart offensichtlich, dass es nicht nur eine Freude war, ihr zuzuhören, sondern auch, ihr zuzuschauen.

Überhaupt spendeten die Zuschauer reichlich Applaus, durften sie doch endlich einmal wieder Musik live hören.



Berenike-Mathea Piatschek aus Bad Rappenau spielte erstmals vor Publikum und wurde dabei von ihrem Bruder Linus am Klavier begleitet. Foto: Stefanie Pfäffle

Musikschule Unterer Neckar

Wir suchen für die Organisation unserer Veranstaltungen sowie die Betreuung der technischen Ausstattung ab sofort einen

TECHNISCHEN MITARBEITER (m/w/d)

für ca. 8-10 Stunden in der Woche

Ihre Aufgaben:

- Vorbereitung der Veranstaltungen
- Transport sowie Auf- und Abbau der veranstaltungstechnischen Einrichtungen
- Materialdisposition
- Pflege u. Wartung der techn. Ausstattung

Sie bringen mit:

- Bereitschaft zur Wochenendarbeit
- Führerschein Klasse BE (PKW+Anhänger)
- Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Teamfähigkeit
- selbstständiges und lösungsorientiertes Handeln

Wir bieten:

- Leistungsgerechte Vergütung auf Basis geringfügiger Beschäftigung (450,- €/Mon.) ggf. Festanstellung
- Unbefristetes Anstellungsverhältnis
- Abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld
- Arbeit in einem angenehmen Team und Umfeld
- Poolfahrzeug
- Jahresarbeitszeitkonto

Weitere Infos erhalten Sie unter: 07136-9544-0

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung bis 12.04.2021 an bewerbung@musikschuleuntererneckar.de

MUSIKSCHULE UNTERER NECKAR, Kirchgasse 14, 74177 Bad Friedrichshall

Welches Instrument?

OFFENAU Die Musikschule Unterer Neckar veranstaltet am Freitag, 16. Juli, 17 Uhr, eine Instrumentenvorstellung im Kulturforum Saline in Offenau.

Wie es streicht, zupft, bläst, schlägt: Das Team der Musikschule Unterer Neckar stellt gemeinsam mit den Schülern die Instrumente vor. Fragen zum Instrument, dem besten Anfangsalter (auch Erwachsene können jederzeit beginnen), den Unterrichtsarten und vielem mehr beantworten die Fachlehrer sowie das Büro-Team gerne im Gespräch direkt im Anschluss an die Instrumentenvorstellung. Gerne können die Teilnehmer das Instrument mit der Lehrkraft auch ausprobieren. Hierfür vereinbart man eine kostenlose Schnupperstunde, die bei der Instrumentenvorstellung gebucht werden kann und an den ersten drei Ferientagen stattfindet (29., 30. oder 31. Juli).

Nähere Infos vor Ort und auf der Homepage www.musikschuleuntererneckar.de. Der Eintritt ist frei, die „3G“ sind nicht erforderlich, allerdings besteht in der Saline Maskenpflicht. *red*



Jan Vajs ist in Heilbronn geboren und wuchs in Bad Wimpfen auf.

WIE ALLES BEGANN

Den Draht zum Pop hat Jan seit 2013. Damals nahm er schon sieben Jahre lang Unterricht an der Musikschule Unterer Neckar in Bad Friedrichshall. „Da habe ich auf Veranstaltungen der Musikschule in Absprache moderne Sachen gespielt.“ Zusammengetan hat er sich mit Marco Floris, einem befreundeten Gitarristen. Beim Schülerkonzert in der Wintergenossenschaft Heilbronn gaben die beiden „Smooth Criminal“ von Michael Jackson zum Besten. „So fing es an“, erzählt Jan. „Später habe ich dann unabhängig von der Musikschule auf Stadveranstaltungen, Hochzeiten und Firmenveranstaltungen moderne Stücke gespielt.“ Die Musikschule

verlassen hat der 23-Jährige dann nach zehn Jahren mit Beginn seiner Ausbildung und seinem Start ins Berufsleben. „Da haben sich die Wege getrennt.“

Den Weg der Musik beschreite er aber weiter. „Ich bin sehr dankbar für meine musikalische Ausbildung. So habe ich die Technik gelernt, um auch moderne Lieder auf der Geige spielen zu können.“ Nicht alle Lieder, die sich sein Publikum wünscht, kann Jan auch einfach spielen. „Ich bin da aber sehr spontan. Wenn ich einen Song höre, kann ich relativ schnell einsteigen und mitspielen.“ Die 15 Jahre Arbeit an der Geige zahlen sich eben aus.

Kleine Kinder mit großen Instrumenten

Bei den Drittklässlern haben sich gleich vier Kinder fürs Euphonium entschieden – Es ist ein gutes Instrument für Jüngere

Thema des Monats: Talente von hier

Von Stefanie Pfäffle

OFFENAU Sara ist ganz hibbelig. „Darf ich die Europahymne vorspielen?“, fragt sie Ralf Denninger. Der ist erstaunt. „Das haben wir doch noch gar nicht gelernt.“ Kein Problem für die Neunjährige, sie hat es sich einfach selbst beigebracht. „Ich übe jeden Tag, noch vor der Schule“, erzählt sie stolz. Ganz so engagiert sind nicht alle seine Nachwuchsmusiker, aber insgesamt ist der Fachbereichsleiter Bläser der Musikschule Unterer Neckar sehr stolz auf sein kleines Euphonium-Quartett in der Grundschule von Offenau.

Immer donnerstags in der sechsten Stunde steht die Bläserklasse auf dem Stundenplan, eine Kooperation von Musikschule, Grundschule und Kolpingskapelle, aber auch die Gemeinde unterstützt das Projekt, in dem sie den Kindern die Instrumente stellt. „Das ist das Besondere hier“, betont Denninger. Die Drittklässler Sara, Manuel (8), Mattis (9) und Levi (8) haben sich für das Euphonium entschieden, wobei es bei Sara und Manuel nicht erste Wahl war. Eigentlich wollten beide Querflöte lernen. „Aber da waren so viele“, seufzt Manuel. Bei der Klassenaufteilung wird schon immer ein bisschen darauf geachtet, falls etwa noch tiefes Blech gebraucht wird – in normalen Jahren spielen die Kinder auch zusammen in einem Mi-

niorchester – und dass die körperlichen Voraussetzungen wie Lippen- und Zahnstellungen zum Instrument passen.

Begeisterung Sara ist begeistert von ihrer Neuorientierung, auch wenn ihr Instrument jetzt wesentlich schwerer zu tragen ist. Mattis gefiel die Optik. Dass er wie seine Schwester auch ein Blasinstrument lernen wollte, war eh klar. „Und ich kannte Ralf Denninger schon aus dem Waldkindergarten, als er den Musiklehrer mit seinem Alphorn besucht hat.“ An sich eignet sich das Euphonium auch gut für dieses Alter, betont der 58-Jährige, weil der Anblasdruck viel geringer ist als bei der Trompete oder der Querflöte.

Im vergangenen Herbst begann der Unterricht für die Vier und während des Lockdowns haben sie das Ganze online fortgeführt, was auch für die Klassenstufe richtig gut geklappt hat. Dass alle immer noch dabei sind, sei auf jeden Fall schon mal ein gutes Zeichen, findet Denninger.

Jetzt aber ran ans Euphonium, ein Wort, dass keiner der Vier vorher schon mal gehört hatte. „We will rock you“ lieben sie alle und es klingt auch schon richtig gut. Endlich darf Sara auch die Europahymne spielen, die sie zwar als Nationalhymne entpuppt, aber beigebracht hat sie sich das Stück trotzdem selbst. Nach den Sommerferien lernen sie dann alle zusammen die „Ode an die Freude“.



Ralf Denninger freut sich über seine vier engagierten Euphonium-Eleven Manuel (von links, 8), Levi (8), Sara (9) und Mattis (9). Foto: Stefanie Pfäffle

Konzert des Sinfonieorchesters

ERLENBACH Nach Monaten ohne Auftrittsmöglichkeiten und Proben unter schwierigen Verhältnissen ist die Musikschule Unterer Neckar mit Live-Musik wieder da.

Veranstaltet wird am kommenden Samstag, 16. Oktober, ab 19 Uhr in der Erlenbacher Sulmtalhalle ein Revival-Konzert mit Hits und Klassi-

kern der vergangenen Jahre. Das Sinfonieorchester hat unter der Leitung von Marco Rogalski dazu ein Programm vorbereitet, das unter anderem Werke von Georg Friedrich Händel, George Bizet, Astor Piazzola, Adam Silvestri, Alan Menken und Ronan Hardiman enthält. Der Eintritt ist frei. *gla*

Re-Start mit stehenden Ovationen

Sinfonieorchester der Musikschule Unterer Neckar glänzte in der Sulmtalhalle mit Hits und Klassikern der vergangenen Jahre

Von Werner Glanz

ERLENBACH Alle waren nach der langen musikalischen Durststrecke aufgeregt. Selbst Marco Rogalski, Schulleiter und Dirigent des Sinfonieorchesters der Musikschule Unterer Neckar, räumte zu Beginn des ersten Konzertes nach zwei Jahren ein: „Auch ich bin nervös.“

Dennoch wurde „Music’s Back“, so das Motto in der Sulmtalhalle, zu einem Hörgenuss, der die Note Eins mit Sternchen verdient hatte. Das Publikum würdigte die Leistung des Ensembles mit reichlich Applaus – am Ende sogar mit stehenden Ovationen.

Lange Zeit Doch bevor der erste Streicher über die Saiten strich und der erste Bläser in sein Instrument blies, freute sich Bürgermeister Uwe Mosthaf über den Re-Start nach zwei Jahren, die er als eine „lange, traurige Zeit“ betitelte. Auch Rogalski bedauerte die Monate „ohne

Auftrittsmöglichkeiten und Proben unter schwierigen Verhältnissen“. Erst seit Pfingsten könne man wieder gemeinsam üben. Dennoch habe man es geschafft, ein Konzert dieser Güte auf die Beine zu stellen. Sein Dank ging auch an die Gemeinde Offenau, die der Musikschule seit einiger Zeit den Saal in der Saline zur Verfügung stellt. „Offenau ist unsere neue Heimat geworden“, so der Schulleiter.

Dann wurde musiziert – und wie. Waren die ersten Takte bei „Hornpipe“ aus Händels „Wassermusik“ noch von zaghafter Natur und von leichten Tontrübungen geprägt, wuchs das Orchester fortan immer mehr zu einer homogenen und ausdrucksstarken Einheit zusammen. Die große Klangfülle des Sinfonieorchesters ließ auch bei der Suite aus Georges Bizets Oper „Carmen“ keine Wünsche offen, und bei dem melancholischen Tango „Oblivion“ (Astor Piazzola) glänzte Gina Sasso mit ihrem einfühlsamen Violoncel-



Das Sinfonieorchester überzeugte bei seinem ersten Auftritt nach zwei Jahren das Publikum – im Bild die Violoncello-Solistin Gina Sasso. Foto: Werner Glanz

lo-Solo.

Vieles könne man in Worte fassen, aber nicht die Musik. Mit dieser Einführung leitete Rogalski über zu „Forrest Gump“ („Einer meiner

Lieblingsfilme“). Die Suite daraus meisterte das Orchester souverän, Streicher und Bläser bildeten eine traumhaft sichere Einheit. Am Ende wurde die Darbietung vom Publi-

kum mit Bravo-Rufen belohnt. Ein weiteres Solo zu hören war bei „Pocahontas“ von Alan Menken. Doch nicht von einem Streicher oder Bläser, sondern von Greta Rothweiler. Mit ihrer Mezzosopran-Stimme sorgte die Geigerin bei „Colors of the Wind“ für Furor. „Ich bin mir sicher, dass wir Greta einmal auf einer Bühne der Welt hören und sehen werden“, kommentierte Rogalski.

Zugaben Rassige und mitreißende Klänge wurden von den „hochfidelsten Streichern“ (Rogalski) beim Medley „Lord of the Dance“ gespielt. Stürmischer und nicht enden wollender Applaus des Publikums war der verdiente Lohn für die außergewöhnliche Interpretation. Die Zugabe ließ da nicht länger auf sich warten, obwohl, wie der Schulleiter sagte, dafür nichts expliziert einstudiert worden sei. Deshalb gab es nochmals Auszüge aus dem letzten Stück zu hören. Danach verließen die Musiker die Bühne.

Kleine kostbare Momente

BAD WIMPFEN Konzepte vorgestellt: Tourismusangebote nicht nur in der Altstadt – Kulturevents für junge Generation schaffen

Von unserer Redakteurin
Kirsi-Fee Rexin

Straßenmusik, ein Kulturzentrum in der Stadt, Streetart von Jugendlichen des Ortes oder ein offenes Atelier im Tal: In Sachen Tourismus und Kultur soll sich in den nächsten Jahren einiges tun in Bad Wimpfen. Das versprechen die beiden Konzepte, die Alexander Seiz von der Hotel- und Tourismusberatung Kohl & Partner sowie Yvonne Pröbstle von der Agentur Kulturgold jüngst dem Gemeinderat vorstellten. Beide Leitfaden wurden im vergangenen Jahr in Workshops zusammen mit Bad Wimpfenern aller Altersklassen diskutiert und erarbeitet. Dabei wurde deutlich: Bad Wimpfen ist schon auf einem gutem Weg, doch es gibt auch noch Potenzial.

Ideen Angeleitet von Alexander Seiz haben im Rahmen einer Tourismuswerkstatt Bürger Ideen gesammelt, diskutiert und daraus ein Konzept für den Bereich Tourismus erarbeitet. Dabei sei über allem stets die Frage geschwebt: Was passt zu Bad Wimpfen? „Schließlich sollen die Angebote auch ankommen“, erklärte Alexander Seiz.

Die touristischen Kennzahlen seien in Bad Wimpfen grundsätzlich gut: „Wir haben eine stetige Entwicklung mit steigenden Übernachtungszahlen. Wobei natürlich 60 Prozent von den Aufenthaltenden Kurgäste herrühren“, so Alexander Seiz. Die würden allerdings weniger zur Wertschöpfung vor Ort beitragen. Auch die Tagestouristen, also Ausflügler und Busgruppen, hielten sich meist nicht allzu lang in der Stadt auf. Das Ziel sei deshalb, einer-

Neben Busgruppen sind inzwischen verstärkt auch Radtouristen eine wichtige Zielgruppe in Bad Wimpfen. Foto: Archiv/Dirks



seits verstärkt Radler und E-Bike-Fahrer in den Fokus zu nehmen und zum anderen die Aufenthaltsdauer der Gäste auszudehnen. Gleichzeitig solle auch für die Einwohner selbst eine gute Lebensqualität geschaffen werden.

Konkret bedeute das, „das bestehende gute Veranstaltungsangebot wie zum Beispiel die Sommeraktionen weiter auszubauen, wobei der Fokus auf Nachhaltigkeit und Regionalität deutlich zum Tragen kommen soll. Unerwartete Angebote und Erlebnisse im gesamten Stadtgebiet wie Straßenmusiker, ein offenes Atelier“, erklärt Seiz. Um die Aufenthaltsdauer der Gäste zu ver-

längern und auch den Einwohnern Lebensqualität zu bieten, sollen Aufenthaltsplätze und Ruhezonen geschaffen werden. „Man könnte das Neckarufer aufwerten, im Kurpark einen Sportparcours anlegen oder einen Erlebnispfad oder offene Gärten schaffen.“ So soll es gelingen, dass Bad Wimpfen vom Besichtigungszum Aufenthaltsraum wird.

Die Altstadt werde durch das besondere Flair zwar als herausragend empfunden, doch es würden Anlässe für längere Aufenthalte fehlen. Dabei seien die Gegebenheiten ideal: Die Verknüpfung von Gastronomie und Handel sei räumlich sehr eng und die Stadt sei nicht geprägt

von Filialisten, sondern von individuellen Geschäften, was bewahrt werden müsse. „Mit After-Work-Veranstaltungen für Einheimische, einer Vinothek oder Pop-up-Stores kommt Leben in die Stadt.“

Workshops Auch das Kulturkonzept wurde, unterstützt vom Kulturamt der Stadt, von Bürgern in fünf Workshops gemeinsam mit Yvonne Pröbstle von der Agentur Kulturgold auf die Beine gestellt. „Dabei ging es nicht darum, die bestehenden Angebote zu analysieren und zu bewerten“, betont Pröbstle. Stattdessen habe man sich darauf fokussiert, wie Rahmenbedingungen ge-

Priorität

Sowohl das Tourismus- als auch das Kulturkonzept bestehen aus einem umfangreichen Maßnahmenkatalog, weshalb die einzelnen Projekte priorisiert wurden. Manche können kurzfristig und ohne großen Aufwand umgesetzt werden. Andere entwickeln sich über einen längeren Zeitraum. fee

schaffen werden, damit sich Kunst und Kultur entfalten können. Einerseits gehe es darum, die Stadt und insbesondere die historische Altstadt mit Angeboten zu beleben und gleichzeitig die Teilhabe am kulturellen Leben zu fördern. Dabei sei es ganz wichtig, so Pröbstle, einen zeitgemäßen, zielgruppenspezifischen Umgang mit dem kulturellen Erbe zu finden, damit es auch weiterhin auf Gehör stoße. „Für Jugendliche, aber auch Neubürger muss ein vielseitiges, ansprechendes Kulturangebot geschaffen werden.“ So habe sich im Rahmen der Konzeptentwicklung herausgestellt, dass der Wunsch nach einer Musikknacht groß sei. „Dieses Format, das es schon einmal gab, kann man wieder aufleben lassen und zu einem Musikfestival weiterspinnen.“

Darüberhinaus solle ein zentraler Ort in Form eines Kulturzentrums geschaffen werden, an dem Engagierte zusammen kommen können, beispielsweise im Wormser Hof oder in der Alten Kelter. Für die Konzepte für Kultur und Tourismus gab es viel Lob aus den Reihen der Gemeinderäte. Einstimmig wurde beschlossen, die Leitfaden als Grundlage für die weitere Arbeit in diesen Bereichen zu nehmen.

Ein zauberhaftes musikalisches Märchen

Die Bläsymphonie Baden-Württemberg begeistert Grundschüler zweier Schulen

Von Peter Klotz

OFFENAU Herrliche Melodien wie die Arie von Papageno „Der Vogelfänger bin ich ja, stets lustig, heissa, hopsasa“ oder Taminos „Dies Bildnis ist bezaubernd schön“ aus Mozarts Zauberflöte kannten die gut vorbereiteten Grundschüler aus Duttenberg und Offenau schon vor Konzertbeginn. Und natürlich war die Aufführung der „Zaubertröte“, der kindgerechten Version der erfolgreichen Oper, durch die junge Bläsymphonie Baden-Württemberg für alle Drit- und Vierklässler ein begeisterndes Erlebnis. Für Emma, Lina und die übrigen 29 Kinder war die halbstündige Wanderung aus Duttenberg eine gute Investition. Sie freuten sich zusammen mit ihren Lehrerinnen sowie der Schulleiterin Anja Blüm auf den besonderen akustischen Genuss.

Musikhochschule Den machte ihnen Isabel González-Villar, Lehrerin



Die „Zaubertröte“ in der Offenauer Sporthalle: die Bläsymphonie Baden-Württemberg unter der Leitung von Toni Scholl mit Erzähler Jo Jung (links) Foto: Peter Klotz

am der Musikschule Unterer Neckar und Mitglied der Bläsymphonie, vor Konzertbeginn noch mal schmackhaft. Sie stellte die Akteure von der Musikhochschule Mannheim an Oboe, Waldhorn, Fagott, Flöte und Klarinette sowie Diri-

gent Toni Scholl und Erzähler Jo Jung vor und übte mit den Schülern schon die Einsätze mit Hand- und Augenzeichen. Die Sporthalle bot ausreichend Platz für die 105 Schüler und Lehrer, sowie das hervorragend eingestimmte Oktett und war

mit bunten Scherenschnitten der Hauptfiguren optisch auf den Inhalt des Konzerts vorbereitet.

Viele Details Schon die ersten Einsätze der Musiker ließen die Zuhörer still werden und mit sichtbarer Begeisterung dem Vortrag lauschen. War es vorher Isabel González, die die Einstimmung übernommen hatte, so führte nun Chefdirigent Toni Scholl durch die in Tönen veranschaulichte dramatische Geschichte. Jo Jung in der Rolle des Erzählers Joschi Schickenrieder steuerte die inhaltlichen Details bei und sorgte für Lacher zwischendurch, wenn er trotz Verbots mitsang und den Hintergrund der Geschichte durch Begriffe wie „schockverliebt“ aufpeppte. Ermuntert zum Mitsingen wurden die Kinder, den fehlenden Text durch Mmmh-Laute zu ersetzen.

Nach einer guten Schulstunde war die Zaubertröte dann komplett erzählt und die Zuhörer bedankten

sich mit großem Applaus für diesen gelungenen Einstieg in die Welt der Oper. Lena, Nele, Leni, Leona, Celia und Julian beschrieben, wie sehr ihnen Musik und Geschichte gefallen hatte. Viele spielten selbst ein Instrument und bewunderten das Können der Musiker. Gefallen haben sicher nicht nur den Sechs die humorigen Beiträge von Jo Jung. Und dass das Ganze direkt vor der Haustür stattfand, war ein weiterer Pluspunkt.

Bei dem Angebot von Isabel González-Villar, selbst Lehrerin an der Musikschule und Mitglied des Ensembles, hatten die beiden Rektorinnen Franziska Thüly-Brenner und Anja Blüm schnell zugegriffen, denn Aufführungen in dieser Qualität seien rar. Und dank der Förderung durch die Stiftung Bildung und Soziales der Sparda Bank zudem kostenfrei. Hier geht es um einen kindgerechten Zugang zur Welt der klassischen Musik und einen altersgerechten Einblick in die faszinierende Welt der Oper.

Lichtblicke



Marco Rogalski

59, Leiter der Musikschule Unterer Neckar, Bad Friedrichshall

„Verantwortung tragen – Hoffnung leben“, so habe ich meinen Weihnachtsbrief 2021 an die Musikschüler, Eltern, Mitarbeiter und Partner überschrieben. Zu meinen Sternstunden zählt, wenn Kinder musizieren, wenn sie singen und sich an Liedern und der Instrumentalmusik erfreuen. Bei all ihrem Eifer zählt nicht in erster Linie der Erfolg oder das besser sein als andere. Vielmehr ist es das Leben selbst, das Leistung und Fortschritt wertvoll macht. Darum bin ich voll Hoffnung, dass uns der Weg zusammen mit den Kindern in eine gute Zukunft gelingt. Wir gehören einer Gemeinschaft an, die uns in allen Lebenslagen trägt und hält. Das heißt aber nicht, die Dinge einfach laufen zu lassen nach dem Motto: es wird schon klappen. Eigenverantwortung ist nötig und stetes Engagement. Erst dann besteht die Chance, dass alles gut werden kann. Jetzt befinden wir uns bereits im zweiten Jahr, in dem musikalische Auftritte in der Adventszeit nicht möglich sind. Die Maßnahmen der Corona-Pandemie nehmen unseren Schülerinnen und Schüler einen Teil ihres Kindseins und sie setzen Jugendlichen Grenzen in ihrer Entfaltung. Die Musikschule Unterer Neckar hat mit Lehrern und Schülern in den vergangenen Monaten intensiv daran gearbeitet, um etwa bei den traditionellen Adventskonzerten stets den aufmerksamen Zuhörern Freude und Begeisterung zu vermitteln. Wir leben in der Hoffnung, dass wir bald wieder öffentlich auftreten dürfen. Die vier Adventswochen sind eine besondere Zeit der stimmungsvollen Erwartung. Darum sollten die Tage vor Weihnachten ein gutes Gefühl der Geborgenheit und Gemeinschaft schenken. Weihnachten ist und bleibt das Fest der Hoffnung und des Lichts, besonders für unsere Kinder. Ihnen eine gute und sichere Zukunft zu geben, das muss unsere Verantwortung und unser Streben sein. *az*